Die Colonien und die Colonial-Armee Hollands.

Der gegenwärtige Krieg der Holländer auf Sumatra hat neue Schwierigkeiten des Colonialbesitzes zu Tage gefördert, die früher bedeutend mehr in den Hintergrund traten. Eine derselben ist die Frage der Organisation der Colonialarmee und der immer mehr hervortretende Mangel an Material für dieselbe. In früheren Zeiten war das Kriegsführen das Handwerk einer Berufsklasse. Für Handgeld und Sold wurden Soldaten geworben, welche ihren Arm und ihr Leben demjenigen verkauften, der am meisten zahlte oder der in anderer Weise Abenteurer an sich zu ziehen wußte. Dergleichen Leute ließen sich denn auch in der Hoffnung auf reichen Gewinn von den Colonialstaaten anwerben, in den außereuropäischen Besitzungen derselben Kriegsdienste zu verrichten. Aber schon im vorigen Jahrhundert scheint es diesen Staaten sehr schwer gefallen zu sein, ihre Colonialarmeen durch freiwillige Rekruten vollständig zu erhalten. Deshalb schritt man zum Menschenkauf. England und Holland fanden leider in manchen deutschen Fürsten fügsame und gewissenlose Werkzeuge zu diesem Seelenhandel. Die Anklage gegen die damaligen deutschen Fürsten war nur zu begründet und die Geschichte hat ihr Treiben gebrandmarkt. Die Mitschuldigen aber, die Colonialstaaten, die moralischen Urheber dieser Schandthaten, sind der allgemeinen Verurtheilung so ziemlich entronnen, und dennoch trifft auch sie ein großer Theil der Schuld. Sie scheinen sich nicht einmal recht derselben bewußt geworden zu sein, denn eben sie sahen mit der größten Verachtung auf diese Seelenverkäufer herab, ohne zu fragen, ob denn der Käufer wohl besser sei.

Mit der Bildung nationaler Heere zur Vertheidigung des Vaterlandes, welche in neuerer Zeit jedem Bürger zu Pflicht gemacht worden ist, wurde das Werbesystem in den meisten Culturstaaten aufgehoben und durch Conscription oder allgemeine Wehrpflicht ersetzt. Es wurden Bestimmungen erlassen, nach welchen die Landesangehörigen in fremden Ländern keine Kriegsdienste mehr leisten dürfen, und welche Werber für dergleichen Dienste strenge bestrafen. Freilich kann es den Landesangehörigen nicht verwehrt sein, in andere Länder auszuwandern, um dort sich zur Armee anwerben zu lassen.

Bei dieser Sachlage wird es für die Colonialstaaten immer schwieriger, die nöthigen Mannschaften für ihre außereuropäischen Besitzungen zu beschaffen. Aus dem eigenen Lande kommen Wenige, die sich freiwillig anwerben lassen, und fremde Abenteurer finden sich auch in zu geringer Anzahl ein. Da greifen diese Staaten zu dem unglücklichen Mittel, die Anwerber nicht nur zu dulden, sondern auch zu ermuthigen.

In der letzten Zeit wird namentlich für die niederländisch-indische Armee im Auslande stark geworben. Wie es dabei zugeht, läßt sich leicht denken und ist durch mehrere Processe in Holland, der Schweiz etc. klargestellt. Ein solcher Seelenverkäufer schleicht sich im günstigen Augenblick an sein Opfer heran, wenn es durch einen leichtsinnigen Schritt in Verlegenheit gerathen ist, verspricht ihm goldene Berge, sorgt für Umgehung der Landes-Gesetze und bringt es vor die niederländischen Behörden. Er sorgt dafür, daß es nicht wieder zurücktreten kann, wenn ihm früh genug die Augen aufgehen, und meistens wird es durch Scham und Furcht gezwungen, den eingeschlagenen Weg, der fast nur zum Verderben führt, nicht zu verlassen. Die niederländische Behörde weiß natürlich nichts von dem ganzen Handel, denn sie will und darf nichts davon wissen, aber es ist ihr hinlänglich bekannt. Der Menschenhandel wird in ihrem Auftrage getrieben und sie trägt die Mitschuld an demselben. Die solcher Weise angeworbenen Mannschaften werden nach Indien geschickt und kommen meistens in die schiedenen Garnisonen. Zum Feldienst werden sie später erst verwendet, wenn sie sich an das Klima gewöhnt haben. Wie geht es aber in den Casernen der Garnisonen zu? Es wird dem indischen Soldaten gar Vieles erlaubt, was für den europäischen Soldaten eine Schande wäre. In Indien giebt die Regierung den Soldaten die Mittel und die Gelegenheit, sich ein Weib aus den Inländern zu halten, mit dem er natürlich nicht verheirathet ist. Im Troß einer indischen Armee befindet sich denn auch immer eine Masse Weiber. Die Mannszucht in der Armee ist äußerst schlaff, Trunksucht ein tief eingewurzeltes Uebel. Da der geworbene Soldat nicht zur Beförderung zum Offizier zugelassen wird, so ist ihm der Sporn, sich derselben durch gute Aufführung würdig zu machen, genommen. Alles, was er zu erwarten hat, ist, daß er nach Ablauf seiner Dienstzeit geistig und körperlich verkommen nach Europa zurückbefördert wird, wenn er nicht schon vorher durch das Klima oder seltener durch eine feindliche Kugel hinweggerafft ist. Die Meisten lassen sich aber weiter anwerben, um ihr Leben in diesem rohen Treiben zu beschließen.

Und wie werden diese unglücklichen Ausländer von den Holländer selbst beurtheilt? Vor einiger Zeit machte eine Erzählung die Runde durch die Blätter Javas und Hollands, welche nur zu deutlich kennzeichnet, was die Ausländer von den Holländern zu erwarten haben. Ein Soldat der Armee in Indien, ein Franzose, war von drei betrunkenen holländischen Soldaten mißhandelt worden. Er beklagte sich darüber schriftlich bei seinem Vorgesetzten, mit dem Zusatze, daß er als Ausländer, der den Holländern helfe, ihr Land zu vertheidigen, doch Anspruch auf Schutz habe. Die indischen Blätter begleiteten diese Erzählung mit der Bemerkung, daß man daraus ersehen könne, wie weit die Anmaßung der Fremden gehe, und die holländischen Blätter wiederholten dieselbe. Die Holländer glauben, daß Jemand, dessen Leib und Seele sie gekauft haben, keinen Anspruch auf Menschenrechte mehr hat. Ist der Sclave schlechter als der Sclavenhalter? Es wäre an der Zeit, daß die Niederländer diesem Menschenhandel entsagten. Ein menschenwürdigeres Dasein für die Soldaten in Indien und Aussichten auf eine Existenz nach einer gewissen Anzahl von Dienstjahren würden auch andere Kräfte als die verworfensten aus dem eigenen Lande zur indischen Armee ziehen. Dadurch würde die Tüchtigkeit dieser Armee überdies bedeutend gefördert werden.

Ein geschichtlicher Fund.

Unser ehemaliger Gesandter in Berlin, Herr Georg Bancroft, war so glücklich, während er sich auf seiner Reise hierher in London aufhielt, in den Besitz von Dokumenten zu gelangen, welche über eine wichtige Periode unserer Landesgeschichte neues Licht verbreiten. Die Sache ging so zu:

Ein junger Engländer von Rang, der zweite Sohn einer reichen und angesehenen Familie, kam auf den Einfall, die Geschichte eines seiner Ahnen zu schreiben. Da kann man doch sehen, wie unvernünftig es ist, wenn Leute das Institut des Erstgeburtsrechts schmähen. Hätte dieser junger Mann die Hälfte des großen Gütercomplexes seiner Familie erhalten, nie wäre er auf den Gedanken gekommen fleißig zu sein, nie hätte er in Cambridge Studienpreise errungen, nie hätte er die Feder ergriffen, um uns seinen Urgroßvater zu schildern. Er hätte seine Güter verwaltet, seine Pächter geschunden, in den Parken gejagt, in den Teichen gefischt, Rassepferde geritten, mit Kumpanen in London gespielt, gezecht, gewettet und Schauspielerinnen und Maitressen ausgehalten, hochstens vielleicht hätte er sich durch politische Reden blamirt — die historischen Dokumente wären inzwischen in den Familienarchiven vermodert.

Der „weiße Rabe" unter seinen Standesgenossen heißt Lord Edmund Fitzmaurice, ist der Bruder des Marquis von Landsdown; der Ahne, dessen Geschichte er schreiben will, ist der bekannte Lord Shelburne, seiner Zeit Minister des eigensinnigen George III. Das ist der Mann, der die ersten Friedenspräliminarien mit gewissen aufrührerischen Colonien einleitete, deren Unabhängigkeit später anerkannt wurde, und die seitdem unter dem Namen der „Ver. Staaten von Amerika" einigermaßen von sich reden gemacht haben.

Der Sohn der Familie hatte natürlich Zutritt zum Familienarchive und da fiel ihm denn eine große Anzahl eigenhändiger Briefe des Königs George III. an Shelburne in die Hände, welche sich auf unseren Unabhängigkeitskrieg und die ihm vorausgegangenen Verhandlungen beziehen. Manche Männer würden einen solchen Fund als einen Schatz gehütet und für sich selber ausgebeutet haben; anderen hätte es ein hämisches Vergnügen bereitet, den Geschichtsschreiber erst falsche Schlüsse machen zu lassen und hinterher mit ihren Berichtigungen hervorzutreten. Nicht so der junge Lord. Er bot Herrn Bancroft die Manuscripte zur Benutzung an. Das ist zu loben, um so mehr, wenn man bedenkt, daß es sich um einen Krieg zwischen England und Amerika handelt, daß dabei manche Thatsachen streitig sind und daß Lord Edmund ein Engländer und Herr Bancroft ein Amerikaner ist. Wir zählen in der Literaturgeschichte nicht viele solcher Fälle von Großmuth.

Herr Bancroft nahm das Anerbieten natürlich mit großer Freude an und ließ durch zwei Copisten genaue Abschriften anfertigen. Seine Auffassung der Vorgänge und der handelnden Hauptpersonen wird, wie er sagt, durch die Dokumente nicht wesentlich berichtigt, doch ist es von großer Wichtigkeit, die authentischen Belege anstatt Vermuthungen und Conjekturen zu haben. Die Entdeckung war für ihn eine große Ueberraschung, da er bisher immer geglaubt hatte, die fraglichen Papiere seien abhanden gekommen. Er hatte den verstorbenen Marquis von Landsdowne öfter nach einem Briefwechsel zwischen dem Könige und dem Minister gefragt, derselbe ihn aber stets versichert, ein solcher existire nicht, Lord Shelburne habe mit dem Könige stets so intim gestanden und sei ihm stets räumlich so nahe gewesen, daß sie alles mündlich mit einander abgemacht hätten.

Neues von der Insel Formosa.

Die letzte Post bringt uns folgende Nachrichten in Betreff der Expedition in Formosa. Die Japanesen haben ein neues Gefecht mit den Wilden gehabt und sechsundzwanzig Köpfe derselben in ihr Lager gebracht, selbst aber nur fünf Mann verloren. Der „Courrier" von Schanghai erfährt: Ying Fangtai sei von Sutschew abgereist um eine Zusammenkunft mit dem japanesischen Gesandten zu haben. Derselben hat auch der Taotai beigewohnt. Der Gesandte erklärte: die Expedition habe nur stattgefunden um die Wilden einzuschüchtern und er werde nur kurze Zeit auf Formosa verweilen. In einem andern Blatte lesen wir: Die Differenz zwischen China und Japan ist noch nicht ausgeglichen, und es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß es zum Kriege kommen wird. Die Antwort welche die chinesische Regierung von der japanesischen erhielt, lautete dahin: die Regierung von Jeddo habe nicht die Macht ihre Truppen zur Rückkehr zu bewegen. Diese Antwort ist ziemlich wahrscheinlich, dürfte aber der chinesischen Regierung die Möglichkeit bieten die japanesischen Eindringlinge aus Formosa zu vertreiben ohne einen Krieg mit Japan zu riskiren, denn sie wird dem japanesischen Minister sagen: Wenn Soldaten nicht gehorchen, so sind sie Rebellen, wir werden euch also helfen sie zum Gehorsam zurückzuführen.

Die officiellen Nachrichten aus Japan lauten sehr optimistisch. Es heißt in denselben: alles sei mit China in Ordnung gebracht; die chinesische Regierung habe den Behörden an der Küste von Formosa die Weisung ertheilt, den Japanesen jede mögliche Erleichterung zu verschaffen, von Seiten China's sei nicht die mindeste Schwierigkeit zu gewärtigen. Die „O. C. Mail" will dagegen aus halboffizieller einheimischer Quelle wissen, die chinesische Regierung habe sich endlich entschlossen, den Japanesen zu notificiren, daß sie ihre Truppen zurückziehen solle. Sie habe Schum-pao Tiching, den Oberintendanten des Arsenals von Futschew, zum Oberintendanten ernannt, der mit den Japanesen die Sache verhandeln soll. Seine Instruktionen sollen dahin lauten: Vorerst gütliche Unterhandlungen mit den Japanesen anzuknüpfen um sie zu vermögen, Formosa zu räumen; sollten jene fehlschlagen, so soll er mit einer bewaffneten Intervention drohen und für diesen Fall soll er auch zum Oberbefehlshaber der chinesischen Streitkräfte ernannt worden sein. Die chinesischen Beamten zeigen sich in Hongkong, Shanghay u. a. Orten sehr erbittert gegen Japan und halten den Krieg für nothwendig. In Hongkong kaufen die Chinesen viele Gewehre und Munition und die Besitzer dieser Artikel machen sehr gute Geschäfte. Auch behaupten die Chinesen, die japanische Regierung sei von der ihrigen gewarnt worden, ehe sie die Expedition absandte.

Während die Chinesen eine so kriegerische Sprache führen, hat man Nachrichten aus Formosa von neuen Kämpfen zwischen den Japanesen und den Wilden, ohne daß die chinesischen Truppen eingeschritten wären. In einer Correspondenz aus Futchen heißt es: — Schum-pao-Tsching sei bereits in Begleitung von zehn chinesischen Kanonenbooten nach Formosa abgegangen. Der Gouverneur von Fo-kien hat an den japanesischen General Saigo, welcher die Expedition befehligt, zwei lange Depeschen gerichtet, worin er zu beweisen sucht, ganz Formosa, sowohl der Süden, als der Norden stehen unter chinesischer Botmäßigkeit; er wisse nicht, daß seine Regierung dem japanesischen Gesandten in Peking im vorigen Jahre die Bewilligung ertheilt habe, gegen die wilden Formosaner einzuschreiten und auf chinesischem Gebiete Krieg zu führen; falls ihm daher der General keine schriftlichen Beweise vorlegen könne, daß solche Stipulationen zwischen beiden Regierungen stattgefunden haben, so sei es seine — des Gouverneurs Pflicht ihn, den japanesischen General, aufzufordern, mit seinen Truppen die Insel zu verlassen. Ob die chinesische Regierung es mit allen diesen Maßregeln ernstlich meint, ist aus den vorliegenden Nachrichten noch nicht klar zu ersehen."

Die Vorfälle in Kentucky.

(Aus dem Louisviller Anzeiger.)

Es wird gewiß von Interesse sein für unsere Leser, von den beiden „gewaltigen" Familien, die ähnlich den Raubrittern des Mittelalters, in Lancaster, in unserem Staate, ihre „Mannen" aufboten und einen Familienstreit in echt ritterlicher Manier ausfochten, etwas Näheres zu erfahren. Das „Harrodsburg People" berichtet darüber das Nachstehende:

„Sellers ist ein prominenter Mann in Garrard und Kennedy ist einer der wohlhabendsten Bürger des County. Die Ursache des Streites zwischen diesen beiden Familien kann nicht mit Sicherheit angegeben werden, da eine die Angaben der andern als Lügen hinstellt und das gerade Gegentheil behauptet.

Sellers war Mitglied der Gesetzgebung, ist ein Mann von Courage und kann einen Kreis von entschlossenen Freunden um sich sammeln. Sein Vater war ein desparater Kerl und wurde in einem Familienstreite zwischen den Hills und Evans in Garrard County getödtet. Eine Bande von der Evanspartei schoß auf Leute von Hill's Partei, als dieselben ein Tabaks-Trockenhaus passirten und tödteten vier. Ein 14 Jahre alter Junge von Hill erschoß darauf den alten Sellers und spießte ihn mit dem Messer an den Boden.

Ed. Kennedy war Candidat für Sheriff und wurde von seinem Gegner, Faulkner mit Namen, mit 11 Stimmen Majorität geschlagen. Seine Niederlage hat er jedenfalls dem Streite zuzuschreiben, den er mit Denny, dem radikalen Candidaten für Distrikts-Anwalt hatte. Kennedy's Vater war ein bekannter Kämpfer gegen die Indianer und es wird von ihm erzählt, daß er einem erschlagenen Indianer einen Riemen für sein Rasirmesser aus dem Rücken geschnitten habe.

Aus Obigem geht hervor, daß in beiden Familien ein gut Stück Ritterthum sich bis jetzt fortgearbeitet hat und daß es hohe Zeit wird, diesen „prominenten Rowdies" in unserem Staate klar zu machen, daß die Zeiten des Faustrechts und Raubritterthums vorüber sind.

Die Moral von dem Skandal.

Auch das „Courier-Journal" legt, wie das vom „Anzeiger" auch geschehen, der lahmen und jämmerlichen Justizpflege in unserem Staate die skandalöse Anarchie in Lancaster zur Last. „Diese ganze Garrard-County-Affaire — schreibt es — ist der Auswuchs der unerträglichen Gesetzverachtung, deren sich die Behörden in gewissen Theilen des Staates schuldig gemacht haben und die seit 10 bis 15 Jahren sich des Beifalls der öffentlichen Meinung erfreute. Ohne diese Nachgiebigkeit der öffentlichen Meinung und der Schwäche der Gerichtshöfe dem Tragen verborgener tödtlicher Waffen gegenüber, wäre ein Familienstreit wie der der Sellers und Kennedy's, nie im Stande gewesen, der Ruhe und Ordnung ein Schnippchen zu schlagen, eine große Anzahl Volks in Streit zu verwickeln und dem Staate einen solchen kostspieligen und skandalösen Aufruhr aufzubürden. Die Staats-Miliz mußte aufgeboten werden, um einen Aufruhr zu dämpfen, den ein paar hitzköpfige Stänker, denen gestattet war, sich zu bewaffnen und mit der sicheren Hoffnung der verdienten Strafe zu entgehen, sich zu beschießen, heraufbeschworen hatten. Die eine Freiheit erzeugt eine andere. Die beiden streitenden Parteien bewaffnen ihre Freunde und Anhänger und ein County Krieg war die Folge.

Es thut nichts zur Sache, wer der Urheber war, noch wer im Unrecht ist. Die Verantwortlichkeit der schmachvollen Affaire ist dem Umstande zur Last zu legen, daß die Gesetze gegen das Tragen verborgener Waffen ein todter Buchstabe sind und von der demoralisirten und feigen öffentlichen Meinung diese Unsitte sanktionirt ist.

Wir nennen uns selbst brave Männer, wir brüsten uns mit unserer Mannhaftigkeit und Tapferkeit, und doch beugen wir uns vor einem Desperado und wagen es nicht, ihn zu verhaften, wie das mit Horace Witherspoon der Fall war, und begrüßen Portwood als einen Helden, weil er in Selbstvertheidigung den Desperado erschoß.

Selbst hier in Louisville kümmert man sich wenig um das verbrecherische Schießen in den Straßen. Wer hier Jemanden todtschießt, oder verwundet, braucht um seine Freilassung gar nicht besorgt zu sein. Nur Farbige und Arme werden verurtheilt. Selten wird es mal beabsichtigt, Jemanden wegen Schießens mit der Absicht zu tödten, den Prozeß zu machen. Wenn hier mal Einem seine Waffe fortgenommen wird, so geschieht das nur im Falle eines polizeiwidrigen Rausches. Und doch wird Col. Lee als ein energischer und brillanter Staatsanwalt und als couragirter und scharfer Klageanwalt betrachtet.

Die niederträchtige Rowdythat in Lancaster sollte dem Volke doch zu denken geben. Aus dem Volke ist dieses Rowdythum emporgewachsen. Die Gerichte mit ihren feigen Beamten und ihrem abgestumpften Gerechtigkeitssinne sind Produkte der Zeiten, welche das Volk selbst geschaffen hat. Die Verbrecher-Statistik der letzten sechs Monate, ja, der letzten sechs Wochen, muß jedem braven Bürger Kentucky's die Schamröthe in's Gesicht treiben und ihn mit Indignation erfüllen. Sind wir Memmen? Wer zwickt uns die Nase? Wer würgt uns eine Lüge in den Schlund? Niemand. Und so brutal couragirt wir uns auch periodisch zeigen, haben wir nicht die Courage, als Gemeinwesen uns von diesem Banditenthum zu befreien und sind so zahm und feige, daß wir ruhig zusehen können, wie von bewaffneten Rowdies und Desperados die Schwachen und Unbewaffneten niedergemacht werden?

Es nutzt Nichts, die Sache mildern oder vertuschen zu wollen. Jeder weiß, wie die Sachen stehen und muß uns beipflichten. Das Hülfsmittel ist ein leichtes. Da sind die Gesetze. Da ist die Anklage-Liste mit den Namen der Verbrecher und den Verbrechen. Laßt das Volk überall verlangen, daß dem Gesetze Genugthuung wird. Laßt Niemanden entwischen. Wer Jemanden erschlagen, oder einen Versuch gemacht hat, es zu thun, sollte unpartheiisch und strenge prozessirt und dem Buchstaben des Gesetzes gemäß gestraft werden. Ein Paar Aufknüpfungen am Galgen und ein paar Verurtheilungen von Verbrechern aus der Klasse der „Gentlemen" würde bald eine Wendung der Dinge verursachen."

Indianer-Gefecht an der Wichita.

Angriff der Kiowas und Naconees. — Davidson's Truppen schlagen den Feind zurück.

„Hauptquartier im Felde, Wichita Agentur, via Caddo, J. T., 29. Aug. 1872. Das Gefecht, das hier zwischen den feindseligen Kiowas und Naconees und den Schwadronen C, E, L und H des zehnten Cavallerie-Regiments stattfand, und das in dem unbefugten Squatter Lager des Naconee-Stammes am letzten Samstag eröffnet wurde, dauerte, nachdem der erste Angriff der Indianer abgeschlagen und ihre Streitmacht zerstreut war, später noch längere Zeit fort und die Indianer machten eine Reihe von Angriffen auf die Linie, die Gen. Davidson in der Nähe der Agentur, auf den Anhöhen und im Rücken und an der Linie der unterhalb liegenden Wichita hergestellt hatte. Diese Angriffe wurden mit verschiedenartiger Heftigkeit und Dauer bis zum Anbruch des heutigen Tages fortgesetzt. Der Hauptzweck der Angriffe war, wie die Kiowas und Nacorees selbst sagen, die Gebäude und Ansiedlungen der Agentur zu vernichten. Hätten sie ihren Zweck erreicht, dann würde die Regierung einen großen Verlust erlitten haben. Die Indianer machten große Anstrengungen, um ihren Vernichtungsplan in das Werk zu setzen. Sie zündeten an verschiedenen Punkten das Prairie-Gras an. Das dürre Gras fing sofort Feuer und die Flammen loderten bis zu den Wipfeln der Bäume empor. Die unermüdliche Thätigkeit der Truppen, die von Gen. Davidson und dessen Offizieren, den Obersten Gaines, Lawson und L. C. Carpenter und Major Montgomery, dazu angeleitet wurden, hemmten den Fortschritt der Flammen und die Gebäude wurden gerettet.

Die Indianer machten der ganzen Linie entlang sehr viele Angriffe. Kleine Schaaren von fünfzig bis fünfhundert Mann warfen sich auf einen besonderen Punkt der Linie, um sie durchzubrechen, während zu gleicher Zeit andere Schaaren an anderen Punkten angriffen. Aber die auf den Hügelkämmen postirte Cavallerie Davidson's war abgesessen, hatte Deckung genommen, und schlug mit großer Tapferkeit die Indianer, die in großer Verwirrung retirirten, zurück, und einige Cavallerie-Detachements griffen nun ihrer Seits die Indianer an. Ein Angriff, den die Schwadron des Capitäns L. H. Carpenter machte, verdient besonders erwähnt zu werden, da er gerade zur rechten Zeit stattfand, um zu verhüten, daß die Indianer im Rücken der Stellung unserer Truppen das Centrum durchbrachen und eine der wichtigsten Positionen der Truppen eroberten, die, wenn sie in die Hände der Indianer gefallen wäre, denselben der Agentur preisgegeben haben würde, während die Truppen großen Verlust erlitten haben und in arge Bedrängniß gerathen sein würden. Capt. Carpenter's Schwadron kam aber gerade zur rechten Zeit, und sie warf eine Colonne von 150 Indianern wie eine Masse Spreu auseinander.

So plötzlich war diese von Gen. Davidson angeordnete Bewegung, daß ein prächtiges, von einem Häuptling der Indianer getragenes Kriegsbarrett und einiges Sattelzeug auf dem Felde liegen blieben und in die Hand der Truppen fielen, worüber die Indianer so ergrimmten, daß sie ein Wuthgeheul ausstießen.

Unter den Indianern herrschte die größte Unordnung. Sie führten wie gewöhnlich ihre Todten und Verwundeten unter großer Gefahr der Flucht gen hinweg. Bis jetzt besteht der Verlust blos in vier Verwundeten, nämlich Sergeant Joseph A. Backburn, Schwadron L des 10. Cavallerie-Regiments, derselbe wurde durch den rechten Arm geschossen; Louis Mack von Schwadron H desselben Regiments, ein Streifschuß im rechten Fuß; der Gemeine Frederick Robinson, Compagnie J des 25. Infanterie-Regiments durch das linke Handgelenk geschossen, eine sehr schlimme und schmerzhafte Wunde; Adam Cooke, Schwadron des 10. Cavallerie-Regiments, von hinten in die rechte Schulter geschossen.

Die Zahl der durch das Feuer der Truppen getödteten Indianer konnte nicht ermittelt werden, da die Indianer wie gewöhnlich ihn Vorbeireiten herabhängen, den Verwundeten oder Todten bei den langen Haaren ergreifen und denselben, während sie davongaloppiren, nachschleifen. Indessen glaubt man, daß die Zahl der Gefallenen sehr bedeutend sein müsse, da das Feuer der Truppen rasch und wohlgezielt war. Es würden viel mehr feindliche Indianer getödtet worden sein, wenn sie nicht so sehr im Anfange des Gefechts mit freundlichen Indianern vermischt gewesen wären; in Folge dessen enthielten sich viele Soldaten des Schießens, um die freundlichen Indianer zu schonen, bis es ihrem alten Häuptling Toshaway gelang, sie aus dem Handgemenge herauszuführen.

Die Kiowas und Naconees haben mehrere weiße Männer auf der Prairie ermordet, und vier Leichen der Ermordeten wurden am folgenden Tag hereingebracht, um beerdigt zu werden. Die Leiber derselben waren so grauenhaft entstellt, daß sich die Feder sträubt, diese Verstümmelungen zu beschreiben. Nicht nur haben die Unholde ihren Opfern Nasen und Ohren abgeschnitten und dieselben anderweitig verstümmelt, sondern sie auch mit ihren Pfeilen förmlich durchlöchert. Unter den Ermordeten befand sich Osborn, Schwiegersohn des Veteranen und berühmten Delaware-Häuptlings Black Beaver, der im hohen Grad ergriffen war, als ihm die Ankunft der Leiche seines Schwiegersohnes gemeldet wurde.

Seitdem das Schießen aufgehört hat, gelang es dem General Davidson vermittelst eines flüchtigen Comanchen-Weibes die Rückkehr aller feindlichen Indianer auf ihre Reservationen zu bewirken, nämlich der Caddos, Wichitas, Penetelpkas, einiger Comanchen, Tehes, Tawaconies und anderer Wilden, die zwischen 1500 bis 1600 freundliche Indianer repräsentiren. Die Agentur ist daher gerettet und General Davidson hat klug genug die Linie zwischen den feindlichen Indianern und Denen gezogen, die zur Reservation gehören. Die feindlichen Indianer haben kein Versteck und keinen Zufluchtsort mehr, und General Davidson wird sie, wohin sie sich auch wenden mögen, unablässig verfolgen, bis sie exemplarisch gezüchtigt oder vernichtet sein werden. Er wird in fliegenden Colonnen, die auf zehn Tage mit Rationen versehen sind, sofort aufbrechen. Als Verstärkung kamen zwei Compagnien des 25. Bundes-Infanterie-Regiments heute sehr früh an, und dieselben werden die Agentur beschützen, wenn er abmarschirt sein wird.

Die Indianer sind von hier aus westwärts nach dem Rainey-Mountain-Creek oder die dortige Umgegend gegangen."

Raubmord-Versuche in Chicago.

Ein angesehener Deutscher als Opfer.

(Aus der Illinois Staats-Zeitung vom 28. August 1874.)

Die gesammte Bevölkerung Chicago's wurde gestern früh durch die Nachricht erschreckt, daß auf der Westseite in der Stille der Nacht sich eine Mörderhand gegen einen Bürger der Stadt in seinem eigenen Hause erhoben habe und daß das Opfer des Verbrechens sich in Lebensgefahr befinde. Die Ermittelungen, welche von einem Berichterstatter der Staatszeitung angestellt wurden, ergaben denn auch, daß der Bericht, wenn auch glücklicher Weise so weit er sich auf das Schlimmste bezog, übertrieben, so doch im Ganzen und Großen richtig war.

Herr John Rick, der in der West Lakestraße No 41 ein Commissions-Geschäft betreibt, wohnt mit seiner Frau an der Ecke der Hoyne und Harrisonstr. in einer Holzcottage mit steinernem Erdgeschoß. In dem Hause ist außer Rick und Frau nur noch das Dienstmädchen und der Musiker Sir und ein Neffe Rick's Namens Charley. Die Bewohner des Hauses hatten sich zur gewöhnlichen Zeit nichts ahnend zur Ruhe gelegt. Die beiden Schlafzimmer des oberen Stockwerks befinden sich an der Ostseite an die Parlors anstoßend. Die Wärme hatte Frau Rick veranlaßt, die Verbindungsthüre zwischen ihrem Schlafzimmer und dem Parlor offen zu lassen.

Gegen zwei Uhr Morgens wachte sie plötzlich auf. Es war ihr als hörte sie ein Geräusch, wie das Streichen eines Zündholzes. Schnell weckte sie ihren Mann: „John, es sind Diebe im Haus". Herr Rick sprang schnell aus dem Bette. Eine Secunde vorher hatte der Lichtschein des angezündeten Streichholzes das Zimmer erhellt.

Und fast gleichzeitig trat aus dem Parlor ein Mann Herrn Rick entgegen und rief ihm zu: „Schweigen Sie" oder „verhalten Sie sich ruhig", während er gleichzeitig einen Revolver auf den Nichtsahnenden abfeuerte. Und wieder eine Secunde später waren die Einbrecher — denn es waren dem Geräusche nach wenigstens drei oder vier — wieder verschwunden.

Das Alles war so schnell vor sich gegangen, daß die Hausbewohner es kaum fassen konnten. An die Verfolgung der Diebe dachte man selbstverständlich nicht. Die erste Sorge galt dem Verwundeten. Die in der Nähe wohnenden Doktoren Pease und Mansfeld wurden zuerst gerufen, eine halbe Stunde später traf der Hausarzt der Familie, Dr. Schaller ein. Die Untersuchung ergab, daß die Kugel zwischen der dritten Rippe und der Lunge in die linke Brust gedrungen und dann seitwärts im Rücken stecken geblieben war. Bis jetzt ist es nicht möglich gewesen die Kugel zu finden.

Ueber den Zustand der Verwundeten läßt sich wenig Bestimmtes sagen. Ein Berichterstatter, der das Haus noch gestern Abend um 11 Uhr aufsuchte, kann als letztes Resultat folgendes Bulletin des Herrn Dr. Schaller geben. „Die Verwundung des Kranken ist eine sehr bedenkliche, wenn auch nicht absolut tödtliche. Gestern früh fürchteten wir das Schlimmste, gegen Abend ist eine Wendung zum Bessern eingetreten. Wir hoffen daß es gelingen wird, den Kranken zu erhalten, wenn nicht neue, unerwartete Symptome hinzutreten." Weiter erfuhr der Reporter, daß die Verblutung, wenn eine solche überhaupt stattgehabt, dieselbe nach innen stattfand und daß Herr Rick im Ganzen nur einen halben Tassenkopf voll Blut verlor.

Gestohlen wurde im Hause gar Nichts, dazu fehlte es den Raubmördern an Zeit. Nur dem oben erwähnten Neffen nahmen sie die silberne Uhr mit. Eine Besichtigung des Hauses ergab, daß sie durch das äußere Fenster des Erdgeschosses, dessen Vorschloß mangelhaft war, ins Haus gelangten, dann ganz ungehindert die Treppen hinauf gingen und durch die Hausthüre nachher entwichen.

Die ganze Nachbarschaft war schnell, nachdem die That bekannt geworden, auf den Beinen. Einer der Ersten der sich einfand, war Herr Emory von der Firma Massen u. Emory, No. 239 Ogden Ave., nahe Harrison Straße, in deren Laden ebenfalls Einbrecher gekommen und ebenfalls gebrochen und ebenfalls geschossen worden war. Es unterlag keinem Zweifel, daß in beiden Fällen dieselben Spitzbuben an der Arbeit gewesen. Gegen 10 Uhr Morgens verhaftete denn auch Polizist Barbors einen verdächtigen Kerl, Namens Mike Keenan alias John Conolly.

Derselbe leugnet entschieden etwas von den Einbrechern zu wissen, wurde jedoch in das Haus des Herrn Rick geführt und nicht nur von Frau Rick, sondern auch von Herr Rick und bald darauf von Herrn Emroy identificirt, der sich ebenfalls einfand. In seiner Tasche fanden sich lose Streichhölzer vor, die ganz ebenso aussahen wie einige Streichhölzer, welche die Einbrecher im Hause fallen ließen.

Den Tag über war eine wahre Wallfahrt von Freunden und Bekannten zu Rick, der zu den beliebtesten Bürgern der Westseite gehört. Er ist ein eifriges Mitglied des Gesangvereins „Orpheus", ein thätiges Mitglied der Lessing Loge F. A. u. A. M. und hat ein offenes Herz und eine stets offene Hand. In dem sie so plötzlich betroffen Unglücke hat die Familie die Theilnahme der ganzen Bevölkerung. Wir hoffen, daß die gute Natur des Herrn Rick ihm recht bald über die schwere Verletzung hinweghelfen wird.

„Die Blätter dienen zur Heilung der Nationen".

Ein werthvolles Arzneikraut.

Von R. V. Pierce, M. D., von der World's Dispensary, Buffalo, N. Y.

„Smart Weed" (Flohkraut), auch zuweilen „Water Peper" (Wasserpfeffer oder Mönchskraut) genannt, aber den Botanikern als „Polygonum Punctatum" bekannt, ist eine wohlbekannte, sehr gewöhnliche und bescheidene kleine Pflanze, welche in Graben, Niederungen, unter Abfall, und an Bächen und an Gerinsel wächst, und im August und September blüht. In manchen Gegenden dieses Landes ist es ein mit Recht hoch geschätztes Hausmittel. Die Indianer machen ebenfalls viel Gebrauch von dieser Pflanze zur Cur in verschiedenen Krankheiten. Aber weder die Indianer noch die Weißen wußten nur den zehnten Theil vom Werth dieser bescheidenen Pflanze, da sie keine Methode hatten, um ihre Kräfte ohne Anwendung von Hitze auszuziehen, welche ihre Haupteigenschaften zerstört; sie machten gewöhnlich einen Thee aus den getrockneten Kräutern, welche schon so lange Zeit an Hand waren, bis sie ihre medizinischen Eigenthümlichkeiten verloren hatten. Kein gelehrter Chemiker hat es jemals versucht eine Analyse der Pflanze zu machen und einen Extrakt davon nach wissenschaftlichen Prinzipien durch einen kalten Prozeß herzustellen, bis ich, überzeugt von den wundervollen medizinischen Kräften der kleinen Pflanze, ihre Eigenthümlichkeiten untersuchte und durch ihr frischer Kraut auf kalten Weg einen Extrakt machte — ohne Anwendung von Hitze — und seine Säfte, Oele und flüchtigen Bestandtheile vollständig und unverletzt zu Tage brachte. Wenn dieses Mittel früher schon werthvoll war, als es auf die rohste Weise aus dem lange zuvor getrockneten Kraut und durch Hitze gewonnen wurde, welche so viele seiner Kräfte zerstörte, so mußte es, dachte ich, bei gehöriger Bereitung auf kaltem Wege und aus dem frisch getrockneten Kraut ein wunderbar wirkungsreiches und mächtiges Mittel gegen menschliche Leiden gewähren. Und ich kann dem Volk auf meine Ehre als ein Mann von Fach versichern daß meine größten Erwartungen bei seinem Gebrauch, seitdem ich es auf dieser Weise zubereitet, mehr als in Erfüllung gegangen sind. Ich fand, daß es medizinische Kräfte besitzt, welche blos durch Eintauchen in Wasser nicht ausgezogen werden können, da sie vielmehr öliger Natur sind. Mit einem Extrakt, der alle diese medicinischen Bestandtheile unverletzt enthält, war ich im Stande, höchst überraschende Heilerfolge zu erzielen. Durch mein Studium, eine lange Erfahrung im Verschreiben verschiedener Arznei-Mittel und durch sehr genaue Beobachtung wurde ich in den Stand gesetzt, mit dem einfachen Extrakt von Smart Weed Extrakte anderer Arzneikräuter zu vereinigen und zusammenzusetzen, welche dessen Kraft und Wirksamkeit als innerliches und äußerliches Heilmittel sehr erhöhten — außerdem würzen und modifiziren sie es der Art, daß sie seinen stechenden und brennenden Geschmack entfernen und es zu einem angenehmen Mittel beides für Erwachsene und Kinder machen. Die größte Schwierigkeit, welche ich dabei fand, dieses höchst werthvolle Heilmittel bei dem Publikum einzuführen, ist die Thatsache, daß Smart Weed ein so gewöhnliches und so bescheiden aussehendes kleines Kraut ist, daß das Volk zu dem Glauben geneigt ist, es könne keine großen, werthvollen medizinischen Eigenschaften besitzen. Hätte ich meinen Extrakt von Smart-Weed präparirt, und irgend einen großen Namen darauf geschrieben und dem Volk gesagt, daß die Kräuter, aus welchen es besteht, in Afrika von den Arabern gesammelt, über die Saharra Wüste auf dem Rücken der Kameele geschleppt und über den atlantischen Ocean zu meinem besondern Gebrauch gebracht worden wären und daß seine Bestandtheile deshalb sehr kostspielig wären, so zweifle ich nicht, daß Manchen dadurch größeres Vertrauen darauf eingeflößt worden wäre. Aber ich ziehe es vor, dem Volk gegenüber ehrenhaft zu verfahren und ihm zu sagen, daß der Hauptbestandtheil meines „Gemischten Extrakts" aus der bescheidenen kleinen Pflanze besteht, welche man am Weg in allen Theilen von Nord Amerika wachsen sieht und welche als Smart Weed bekannt ist. Ich glaube daß Gott diese heilkräftige Pflanze, welche am besten zur Heilung der Krankheiten dienen, welche in der betreffenden Gegend vorherrschen, wo diese Pflanzen gefunden werden, in jedem Clima und in jeder Gegend wachsen ließ — daß ihre Blätter zur Heilung der Nationen bestimmt sind und daß nur die weniger fernhergeholten Medizinen um so besser verwenden würden, wenn nur Die, die durchaus untersuchen und verstehen wollten, welche wir daheim besitzen. So weit das „Smart-Weed" von den Aerzten angewendet wurde, hat es die beste Meinung für sich gewonnen, ungeachtet der Thatsache, daß sie bis jetzt nur ein sehr unvollkommenes Präparat davon zum Gebrauch hatten, weil man stets die Hitze zum Ausziehen seiner Kräfte brauchte. Ein erfahrener medizinischer Sachverständiger sagt: Einer unserer Freunde hatte ein einziges Kind, welches an der Sommer-Krankheit darnieder lag. Er hatte eine große Menge der gewöhnlichen Mittel zur Hülfe verwendet, aber alle erwiesen sich als kraftlos. Dem Kinde wurde endlich Smart Weed eingegeben und mit vollständigem Erfolg. Es stopfte das Uebergeben und Purgiren in kurzer Zeit und ohne Hülfe einer anderen Medizin stellte es den kleinen Patienten ganz wieder her." Als ein Mittel für Dysentary oder Blut-Fluß habe ich Nichts gesehen, was meinem Smart Weed gleichkommt, und doch habe ich alle modernen und erprobten Medizinen versucht, welche gewöhnlich in diesen Krankheiten angewendet werden. Das Smart Weed ist noch wirksamer bei allen Unterleibsbeschwerden, Krämpfen und Magenschmerzen, weil Jamaica Ingwer und andere kräftige Substanzen mit dem Smart Weed bei meinem Extrakt gemischt sind. Daher der Name „COMPOUND" (Gemischter) Extrakt von „Smart Weed."

Der Ingwer und andere Ingredienzien erhöhen nicht nur die Wirkung des Smart-Weed als ein inneres Heilmittel, sondern verleihen demselben einen angenehmen Geruch und lassen auch seine äußere Verwendung zu. In allen Fällen von Diarrhoe, sei dieselbe acuter oder chronischer Art, bei Jung oder Alt, bei Cholera oder Kindercholera, deren Symptome heftiges Erbrechen und Abführen, schwachen Puls, kalte und feuchte Haut sind, giebt mein Extract von Smart-Weed fast unmittelbar Linderung und bewirkt eine schnelle Heilung. Alle Referate über Smart-Weed machen besonders darauf aufmerksam, daß eine Dosis davon in dem ganzen System eine Wärme und ein eigenthümlich wohlthuendes Gefühl erzeugt. Dies ist besonders der Fall, wenn man in Extract eingegeben wird und eine Aufregung des ganzen Systems veranstaltet, es ist als wie ein Erwachen vom Schlafe oder von der Unthätigkeit und gleicht der Wirkung eines electrischen Schlages, nur daß derselbe anhaltender ist. Das ganze System und seine verschiedenen Functionen werden durch die electrische Wirkung auf das Nervensystem zum Verziehen ihrer normalen Functionen erregt. Dieses erklärt sich durch seine große und bewältigende Wirkung in Anfällen von Rheumatismus und Neuralgie, weßhalb sein Gebrauch von medizinischen Schriftstellern empfohlen wird und in welchen es bereits große Wirkungen erzielt. Es sollte in diesen Fällen innerlich und äußerlich angewendet werden. Als ein großes schweißtreibendes Mittel oder „Schwitz-Medizin" hilft dasselbe zur Linderung der Schmerzen, allein abgesehen hiervon besitzt dasselbe schmerzstillende und beruhigende Eigenschaften, die ihm einen Vorzug verleihen vor den Medizinen „Pain-Killer" (so genannt) „Zustand Relief" „Golden Relief" oder irgend einem anderen dem Publikum angebotenen Heilmittel. Außerdem ist dasselbe völlig harmlos, was nicht der Fall ist mit den patentirten Medizinen, welche von Quacksalbern oder „indianischen Doctoren" zum Verkauf ausgeboten werden, die nichts von der delicaten und zarten Construktion des menschlichen Systems und der Wirkung der Medizinen darauf verstehen. Mein Extract von Smart-Weed ist keine geheime Patent-Medizin, die Erlangung eines Patentes dafür wurde nicht versucht und seine Ingredienzen sind keine Geheimnisse. Alles was ich als ein geprüfter und practischer Chemiker behaupte, ist, daß ich durch einen ausgezeichneten Prozeß die heilenden Eigenschaften der Pflanzen vereinigte, aus welchen meine Mischung bereitet ist. Es ist mir dies nach großen Unkosten gelungen, nachdem ich Maschinerien für Schleifen, Pressen und Zerstampfen eingerichtet. Ich wünche besonders die Aufmerksamkeit des Publikums auf meinen Extract von Smart-Weed als ein Heilmittel für Erkältungen und Anfälle von Entzündungen zu lenken. Auch kann ich es nicht genug als Mittel zur Heilung von Entzündung der Nieren und Blase und zur Linderung von Fieberanfällen, Frost und Fieber empfehlen.

Als eine äußere Medizin ist es ein wahres Wundermittel, wenn je ein solches existirte. Keine Familie sollte einen Tag ohne dasselbe in einem Hause sein. Außerdem ist seine Wirkung gleich heilsam für ein Pferd oder einen Mann. Es hebt Entzündungen aller Art. Als Gurgelwasser und zum Einreiben des Halses verwendet, ist es ein treffliches Mittel in Fällen von Dyphteria, Halsgeschwüren oder Entzündungen des Kehlkopfes. Für alle Wunden, Schnittwunden, Verrenkungen, Brandwunden, Bienenstiche, Insecten- und Schlangenbisse, Frostballen, Beulen, geschwollene Brust, Thräsenanschwellungen, Rheumatismus, kurz für irgend welche und alle Leiden, welchen Menschen und Thiere unterworfen sind und die eine directe äußere Anwendung erfordern, um Entzündung zu verhüten, oder Schmerzen zu lindern, oder Beides zu bewirken, kann Extract von Smart-Weed nicht übertroffen werden. Ich preise die Medicin nicht als ein Mittel für alle Krankheiten, auch ist es nicht nöthig alle Leiden anzuführen, in welchen es Heilung erzielen kann, ich habe genug über seine Eigenschaften gesagt und intelligente Leser werden sehen, für welche Fälle sie das Mittel anwenden können. Erinnert Euch, daß dasselbe unter vollständiger Garantie verkauft wird. Wenn Ihr, nachdem Ihr zwei Drittheile des Inhalts einer Flasche gebraucht, nicht damit zufrieden sind, schickt mir die Flasche zurück und Ihr erhaltet Euer Geld wieder. Ich erlaube mir noch schließlich zu bemerken, daß mein Compound Extract von Smart-Weed ein sicheres Heilmittel in allen Fällen ist, was von vielen Medizinen, die dem Volke zum Kaufe angeboten werden, nicht behauptet werden kann. Es ist derartig harmlos, daß es in kleinen Dosen, in fünf zu zehn Tropfen in Milch Kindern gegen die Colik gegeben werden kann und es ist weit wirksamer als irgend ein als „Soothing Syrup" oder „Cordial" angepriesenes Mittel und wird nicht wie diese die Kinder krank machen. Mein Extract von Smart Weed wird jetzt in den meisten Apotheken in diesem Lande und in fremden Ländern verkauft.

An Farmer!

Farmer werden auf die betreffende Anzeige der „Amerikanischen Poudrette Co.", No. 420 Library Straße, Philadelphia, aufmerksam gemacht. Dieselbe besitzt ausgedehnte Fabriken in Philadelphia und Gloucester, N. J., zur Fabrikation von ausgezeichneter „Poudrette", besonders geeignet als Dünger für Weizen-, Roggen- und Buchweizen Felder. Alle Bestellungen an obige Adresse werden prompt ausgeführt. Der Preis ist $24 per Tonne.

Edward Bayer Esq., Horton, Kings Co., N. S., schreibt: Daß eine erstaunliche Cur an seiner Tochter gelungen sei durch den Gebrauch von Johnson's Anodyne Liniment. Der ganze Rückgrat wurde krank und sie verlor den Gebrauch ihrer Beine und ihr Rücken wurde rund wie ein Bogen in Folge einer Erkältung nach einer Impfung. Das Mädchen ist jetzt gesund.

Wir verbürgen unsern guten Ruf für die Behauptung, daß irgend ein gebildeter Arzt nach einer sorgfältigen Prüfung des Rezepts sagen wird, daß Parsons' Purgativ Pillen eine bessere Wirkung haben müssen, als irgend eine andere Art Pillen, welche gegenwärtig zum Verkauf offerirt wird.

20,000 Heilungen der Hämorrhoiden durch ANAKESIS, die glücklichste medicinische Entdeckung, sind in den letzten fünf Jahren eingetragen worden. Es gibt keine schmerzhaftere und beschwerlichere Krankheit als Hämorrhoiden, und Waschmittel, Salben und Pfuschmittel verschlimmern sie. ANAKESIS ist ein untrügliches, schmerzloses, einfaches Mittel das für die Dauer heilt; es wirkt als Erweichungsmittel und Medicin. Die Linderung tritt sofort ein, und die Heilung ist gewiß. Alle Aerzte empfehlen es. Preis $1.00. Franco zugeschickt nach Empfang des Preises, Depot, 46 Walker Str., New York.

Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen reinigen das Blut und sind daher die beste Schutzwehr gegen alle Krankheiten, die unreinem Blut entspringen.

Vom Atlantischen bis zum Stillen Ocean verbreitet sich der Ruhm des Cable Screw Wire Schuhwerks. Es reißt nicht, wird nicht undicht und fällt nie auseinander. Versucht es. Achtet auf den Patentstempel. Alles andere ist Nachahmung.

Sünde ist oft das Resultat körperlicher Ungesundheit und eines schwachen Magens. Während einem Drittheil unseres Lebens dauert die Verdauung. Dyspeptisch sein heißt krank sein; Dyspepsie ist die Veranlassung von Fiebern und allen Krankheiten des Bluts, der Leber, der Haut und der Nieren. Dyspepsie weicht den Kräften der Pflanzen-Bestandtheile in jenem großen Blutreiniger und Gesundheits-Wiederhersteller — „Dr. Walker's Vinegar Bitters."
4W18au

Schwielen, rauhe Haut, Mitesser, Flechten und alle anderen Hautkrankheiten werden curirt und Weiche und Glätte der Haut erzielt durch den Gebrauch von Juniper Tar-Seife; fabrizirt in Caswell, Hazard u. Co., New York. Man hüte sich vor den zahlreichen und werthlosen Fälschungen dieser unübertrefflichen Seife.

Eine hervorguckende Zehe sieht nicht hübsch aus und wird nie bemerkt, wenn die Kinder Silver Tip-Schuhe tragen. Dieselben ersparen Euch die Hälfte Eurer Schuhrechnung.
Bei allen Schuhhändlern zu haben.

Centaur Liniments

haben mehr wunderbare Fälle von Heilung bei Rheumatismus, Kopfschmerz, Schmerzen, Geschwulst, Frostbeulen, Verdrehungen der Brüste, Brantwunden, Verdrückungen, Salzfluß etc. am menschlichen Körper, und Verrenkungen, Spath, Steingallen u. s. w. bei Thieren aufzuweisen in einem Jahre, als alle anderen angeblichen Heilmittel seit die Welt steht. Certificate von bemerkenswerten Kuren begleiten jede Flasche und werden Jedermann gratis zugesandt. Es giebt keinen Schmerz, für welchen das Liniments nicht Abhülfe gewähren, keine Geschwulst, welche sie nicht beseitigen und keine Lahmheit, welche dieselben nicht kuriren. Dies ist Viel gesagt, aber wahr. Keine Familie oder Besitzer von Vieh kann ohne Centaur Liniments sein. Weißer Umschlag für Familien-Gebrauch; gelber Umschlag für Thiere. Preis 50 Cents; große Flaschen $1. J. B. Rose & Co., 53 Broadway, New York.

Castoria ist mehr als ein Substitut für Castor-Oel. Es ist der einzig zuverlässige Artikel welcher existirt, welcher sicher die Eingeweide regulirt, Windkolik heilt und natürlichen Schlaf erzeugt. Es ist angenehm einzunehmen. Es giebt keine schlaflosen Mütter oder schreiende Kinder mehr. Preis 35 Cents per Flasche.

An Farmer!
Poudrette.
Fabricirt mit besonderer Rücksicht auf
Weizen, Roggen Rüben und Buch-Weizen.
Office No. 420 Library Str., Zimmer 8.
Fabrik Grays Ferry Road; ferner Depot Gloucester, New Jersey, Beyffon's Farm.
Abtritte gereinigt und disinficirt.
Alle Aufträge adressirt „Poudrette Company", No. 420 Library Str., Zimmer No. 8, werden auf's Schnellste besorgt. 13Jsep

ADLER LINIE.

Post-Dampfschiffahrt
zwischen
New York und Hamburg,
via Plymouth und Cherbourg,
vermittelst der neuen, prachtvoll eingerichteten, eisernen Post-Dampfschiffe erster Klasse, jedes von 3600 Tonnen und von 3000 effect. der Pferdekraft:
Göthe, Wieland, Lessing, Schiller, Gellert, Herder, Klopstock, Körner.
Die Dampfer dieser Linie befördern die
Vereinigte Staaten Post
und fahren wie folgt:

	von Hamburg	von New York
Schiller	20. Aug. 1874	8. Sept. 1874
Göthe	3. Sept. 1874	22. Sept. 1874
Lessing	17. Sept. 1874	6. Oct. 1874
Herder	1. Oct. 1874	20. Oct. 1874

Passage-Preise:
Von New York nach Plymouth, London, Bristol, Cherbourg und Hamburg:

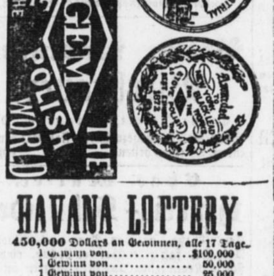
1. Cajüte	1. Salon	Gold $120
	2. Salon	Gold 60

Zwischendeck nach Cherbourg und Hamburg Gold $30.
Zwischendeck nach Plymouth, Bristol oder London Currency $30.

Van Hamburg nach New York:

1. Cajüte	1. Salon	Gold $1.20
	2. Salon	Gold 72
Zwischendeck		Currency 36

Alle einschließlich der Beköstigung.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.
Retour-Billets zu billigeren Preisen.
Die Dampfer der „Adler-Linie" sind sämmtlich neu und mit allen Verbesserungen ausgestattet in Bezug auf Sicherheit, Bequemlichkeit und Schnelligkeit.
Die erste Cajüte ist aufs eleganteste eingerichtet; die zweite Cajüte bietet den großen Vortheil, sich ebenfalls auf dem Hauptdeck zu befinden, wo die erste gelegen ist. Das Zwischendeck hat Abtheilungen für 6 bis 20 Personen ist mit Fenstern und Eßsälen versehen und nimmt denjenigen Theil der Schiffe ein, in welchem sich auf den meisten Dampfern die zweite Cajüte befindet.
Packete, die uns zugeschickt werden, befördern wir mit diesen Schiffen nach allen Theilen Deutschlands.
Man wende sich wegen Passage an
Knauth, Nachod & Kuehne,
113 Broadway, New York,
General Agenten.



HAVANA LOTTERY.

450,000 Dollars an Gewinnen, alle 17 Tage.

1 Gewinn von	$100,000
1 Gewinn von	50,000
1 Gewinn von	25,000
1 Gewinn von	10,000
2 Gewinne von je $5000	10,000
10 Gewinne von je $1000	10,000
766 andere Gewinne, im Belauf von	245,000

Loose kosten:
Ganze $20, Halbe $10, Viertel $5, Fünftel $4, Zehntel $2, Zwanzigstel $1.
Man sende für ein Circular. Gewinne ausbezahlt und Bestellungen pünktlich ausgeführt. Geld bittet man durch registrirte Briefe, oder durch P. O. Money Orders einzusenden.
Taylor & Co., Bankers,
13Jun No. 11 Wall Str., New York.

Whiskey & Midnight.
Man sende Postmarken ein an W. Evans u. Co., Hart's Falls, New York.

Die
Neue Entdeckung
in den Wissenschaften der Chemie und Medizin.

Dr. E. F. Garvin's
Auflösung und condensirtes Elixir
von
Theer.
Erste und alleinige Auflösung, die jemals gemacht worden von all den zwölf werthvollen, wirksamen Hauptstoffen des wohlbekannten Heilmittels
Fichten-Baum-Theer.
Unerreichbar bei Husten, Schnupfen, Erkältungen, Asthma, Halsentzündungen und Schwindsucht.
Es heilt untrüglich
einen soeben ausbrechenden Schnupfen in drei bis sechs Stunden und ist auch, durch seine belebende, reinigende und anregende Kraft wirksam auf das System im Allgemeinen in allen Fällen von
Unreinheit des Blutes.
Dahin gehören Scropheln und Hautausschläge Dyspepsie, Leber- und Nierenleiden, Herzkrankheit und Abnahme der Kräfte.
Ein Versuch überzeugt!
Dr. Garvin's
Flüchtige Auflösung von Theer,
zubereitet
Für Einathmung!
Eine sehr werthvolle Entdeckung, welche sicher heilt: Katarrh, Halsentzündung, Asthma und alle Uebel in der Nase, Kehle und Lunge.
Die Zusammensetzung von
Theer und Mandrake-Pillen,
gebraucht in Verbindung mit dem Theer-Elixir ist eine Zusammensetzung von zweien der stärksten Alterativ-Medizinen, welche in der ärztlichen Kunst bekannt sind, und dadurch wird diese Pille die beste, welche jemals dagewesen, ohne Ausnahme.
Auflösung und kondensirtes Elixir $1 für eine große und 50 Cents für eine kleine Flasche.
Theer- und Mandrake-Pillen 25 Cents die Schachtel.
Die Einathmungsmedizin $5.00 das Packet.
Man bestelle Circulare für „Positive Kuren" bei Droguisten oder bei
L. F. Hyde & Co.,
Alleinige Eigenthümer,
195 Siebente Ave., New York.

Aufschub unmöglich.
Für
$20
kauft man einen
1ste Mortgage Premium Bond
der New Yorker
Industrie-Ausstellungs-Co.,
Autorisirt durch die Legislatur des Staates New York.
2. Prämien-Ziehung: 5. Oktober 1874.
Haupt-Gewinn: $100,000.
Wegen Ankauf von Bonds und Circulare, welche nähere Auskunft enthalten, wende man sich an
Morgenthau, Bruno & Co.,
Finanz-Agenten.
23 Park Row, N. Y. Post-Office Drawer 29.
Gültige [illegible] für Agent.

Psychomancy, oder Seelenbezauberung. Wie beide Geschlechter die Liebe irgend Jemandens augenblicklich gewinnen können. Diesen geistigen Vortheil kann sich Jeder sichern durch Uebersenden von 25 Cents, wogegen er [illegible] ein egyptisches Orakel, Träume, Winke für Frauen, Hochzeitsnacht-Hemd etc. erhält. Ein sonderbares Buch. Man adressire T. William u. Co. Publ's Phila. 1Jsept

Wegen
Husten, Erkältungen, Heiserkeit und alle Halsleiden
brauche
Well's Carbolic Tablets,
nur in blauen Schachteln verpackt.
Ein erprobtes und sicheres Mittel.
Zu haben bei allen Droguisten. 4W19au

Die große Popularität von
CAMPHORINE
als ein echtes Familien-Arzneimittel,
hat sich ein ächtes Verdienst erworben. Wer es einmal gebraucht hat, kann es nicht mehr entbehren. In allen Apotheken zu haben. Preis 25 Cents.
4W18au: Reuben Hoyt, Eigenthümer, New York.

An Arbeiter. Wir haben für Männer sowohl als Frauen Beschäftigung. Es werden 30 per Woche garantirt. Kein Kapital nöthig. Näheres nebst Mustern frei übersandt. Man wende sich unter Einlage von 6 Centsmarke an [illegible] Roß, Williamsburg, N. Y.
4W19aug

Everybody's own Phisician von E. W. Gleason, M. D. Unschätzbar für jede Familie, [illegible] 480 Seiten, über 250 Abbildungen. Preis gering. Bedingungen liberal. Circulare frei. Ein Agent verkauft 27 Exemplare in einem Tage. Adresse: H. N. McKinney u. Co. 725 Sansomstr. Phila. 4W18aug

Howe's
Untrügliches Fieber-Mittel
ist das Beste. Es enthält weder Chinin noch Mineralien. Ohne Heilung wird keine Bezahlung verlangt. Kein zweiter Anfall. Es hilft sofort. Howe ist ferner Eigenthümer von
HOWE'S CONCENTRATED SYRUP,
des berühmtesten Blutreinigers, welcher Scropheln, Katarrh &c., wie Herz-, Lungen-, Leber-, Nieren- und Gebärmutter-Krankheiten heilt.
Dr. C. B. Howe,
4W18aug Seneca Falls, N. Y.

Habt Ihr jemals
JURUBEBA
gebraucht?
Seid Ihr schwach, nervös oder geschwächt?
Seid Ihr so schwach, daß jede Bewegung größere Anstrengung erheischt, als Ihr im Stande seid zu leisten?
Dann gebraucht Jurubeba, das ausgezeichnete **Tonic,** das **Stärkungsmittel,** welches einen so bewundernswürdigen Einfluß auf sämmtliche Organe ausübt und ihnen neue Lebenskraft verleiht.
Es enthält keinen alcoholhaltigen Reiz zum Appetit, welcher eine kurze Zeit lang zum Essen stimmt, um die Leidenden dann noch elender zu machen, sondern es ist ein Magenmittel, das unmittelbar auf Leber und Nieren wirkt.
Es regelt den Unterleib, beruhigt die Nerven und verleiht dem ganzen Körper ein so gesundes Wesen, daß jeder Kranke bald wie neugeboren fühlt.
Uebrigens wirkt es nicht etwa heftig. Seine Einflüsse sind vielmehr sanfterer Art; es tritt keine plötzliche Aenderung ein bei dem Patienten, sondern in aller Stille weicht die Krankheit stufenweise dem Körper.
Dies ist nicht etwa eine neue, noch unerprobte Entdeckung, sondern ist lange in Gebrauch gewesen mit erstaunlichem Erfolg. Die höchsten Würdenträger der Arzneiwissenschaft haben dasselbe für das zarteste und wohlthuendste Heilmittel der Neuzeit erklärt.
Fragt Euren Apotheker danach.
Zu verkaufen bei **Wm. F. Kidder u. Co.,**
4W18aug New York.

Polytechnic College
of the State of Pennsylvania,
Marketstraße, oberh. 17. Str., Philadelphia.
Das einundzwanzigste Jahr beginnt am 15. September. Gründliche wissenschaftliche Ausbildung in den Minen-, Civil- und mechanischen Ingenieurkunst, analytischen und technischen Chemie, Metallurgie und Architektur.
Das Diplom des College wird von den ersten Ingenieuren und Compagnien, welche mit Unternehmungen und Verbesserungen sich befassen, als ein vollgültiger Beweis der Tüchtigkeit angenommen. Man wende sich an **Alfred L. Kennedy, M. D.,**
4W11sep Pres.

Agenten verlangt:
Holman's Bilder-Bibeln.
Diplom erhalten! 1300 Bilder!
Um Circulare wende man sich an A. J. Holman u. Co., 930 Arch Straße, Philadelphia. 4W19au

Livingstone ist todt.
Dreißig Jahre lang haben Millionen die gefährlichen Mühsale und großartigen Erfolge dieses weltberühmten Herrn verfolgt und verlangen nun sehnsüchtig nach einer **vollständigen Lebensgeschichte.** Dessen, der ihnen die Reichthümer und Merkwürdigkeiten jenes ebenso wunderbaren wie vorher unerforschten Landes erschließt: **Das Buch ist jetzt vollendet und sucht im Verkauf seines Gleichen. Es werden sofort mehr Agenten verlangt.** Man wende sich an Hubbard Bros., Publisher,
4W19au 723 Sansom Str., Phila., Pa.

Wolter u. Stoelt
(Nachfolger von J. Hafner.)
Fabrikanten von allen Größen und Styles

No. 140 Vine Str., unterh. Zweiter,
13Jl Philadelphia.
Alle Show Cases werden [illegible]

Für
$20
kauft man einen
1ste Mortgage Premium Bond
der New Yorker
Industrie-Ausstellungs-Co.,
Autorisirt durch die Legislatur des Staates New York.
2. Ziehung: 5. Oktober 1874.
Haupt-Gewinn: $100,000.
Wegen Ankauf von Bonds und Circulare, welche nähere Auskunft enthalten, wende man sich an
Morgenthau, Bruno & Co.,
Finanz-Agenten.
23 Park Row, N. Y. Post-Office Drawer 29.
Gültige [illegible]

Dr. August König's
Hamburger Tropfen
heilen Magenkrankheiten!

Dr. August König's
Hamburger Tropfen
heilen Dispepsia!

Dr. August König's
Hamburger Tropfen
heilen
Blähungen,
Hysterie,
Vollblütigkeit,
Bleichsucht,
Gelbsucht,
Katarrh,
Fieber,
Nervenkrankheiten,
Gallenleiden,
Salzflüsse.

In jeder deutschen Apotheke zu haben.
1 Flasche 50 Cts., 5 Flaschen für $2.
A. Vogeler & Co.,
Baltimore,
Engros-Niederlage in Amerika.

Wichtig für Deutsche.

Jeden Samstag versenden wir gratis an unsere Geschäftsfreunde das mit so großem Beifall aufgenommene Wochenblatt

Germania.

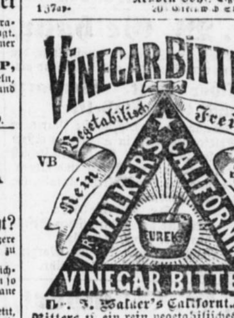
Neueste Nachrichten aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und Amerika.

Das Kgl. Kaiserl. Deutsche General-Konsulat hat sich bereit erklärt bezügliche Bekanntmachungen der Kaiserl. Deutschen Regierung behufs unentgeltlicher Veröffentlichung der Redaction der „Germania" zu übergeben.
Der Preis der „Germania" per Jahrgang beträgt **$5.00.** Alle solche Buch- und Zeitungshändler nehmen Bestellungen entgegen.
Einzelne Nummern kosten **10 Cents.**
Willmer u. Rogers
News Company,
31 Beekman Str., New York.
3m

Zoologischer Garten
von Philadelphia.
Eine Ausstellung lebender wilder Thiere und Vögel im
Fairmount-Park.
Die Zoologische Gesellschaft von Philadelphia hat während des letzten Jahres einen Garten durch die Auslegung des Grundes in Spaziergänge eingerichtet und Parks für Hirsche, Teiche für Alligatoren und Biber, Vogelhäuser für Adler und kleinere Vögel, ein Dorf für Prairie-Hunde, ein großes Affenhaus, Bärenzwinger, Behälter für Buffalo's und andere Stallungen für die eingetroffenen Thiere angelegt, welche ausgestellt werden
nach dem 1. Juli 1874.
Geöffnet täglich von Morgens 10 bis Abends 7 Uhr.
Concert jeden Mittwoch und Samstag Nachm.
Eintritt .... 25 Cents.
Kinder unter 10 Jahren .... 10 Cents. 7Jul

CAMPHORINE.

Die große Entdeckung [illegible] Reuben Hoyt, Eigenthümer, 20 Greenwich Str., N. Y.
13Jl



Dr. J. Walker's California Vinegar Bitters ist ein rein vegetabilisches Gemisch, hauptsächlich aus den auf den niederen californischen Gebirgszügen der Sierra Nevada einheimischen Kräutern gemacht, deren medicinische Kräfte ohne Anwendung von Spiritus extrahirt werden. Fast täglich hört man fragen: Was ist die Ursache des unvergleichlichen Erfolges des Vinegar Bitters? Darauf antworten wir, daß es die Krankheitsursache entfernt und den Patienten die Gesundheit wiederverschafft. Noch nie zuvor, so lange die Welt steht, ist eine Medizin zusammengesetzt worden, welche die anerkennenswerthen Eigenschaften des Vinegar Bitters zum Heilen der Patienten von jeder Krankheit, die der Menschheit Erbtheil, besitzt. Es ist ebensowohl ein mildes Purgirmittel wie ein Stärkungsmittel, indem es Blutanhäufung und Entzündung der Leber und Eingeweide in Gallenkrankheiten hinwegführt.

Die Kräfte von Dr. Walker's Vinegar Bitters sind öffnender, schweißtreibender, lösender, nährender, abführender, Urin treibender, beruhigender, Reizung mildernder, Säfte verbessernder und Gallizität beseitigender Art.

Dankbare Tausende preisen Vinegar Bitters als das wunderbarste Kräftigungsmittel, das je das sinkende System unterstützt hat.

Wer dieses Bitters gemäß Verordnung einnimmt, kann nicht lange unwohl bleiben, vorausgesetzt, daß seine Knochen nicht durch mineralisches Gift oder andere Mittel zerstört und die Lebensorgane noch wiederherstellungsfähig sind.

Gallige, remittirende und Wechselfieber, die in den Thälern der großen Ströme in den Vereinigten Staaten, namentlich in den Thälern des Mississippi, Ohio, Missouri, Illinois, Tennessee, Cumberland, Arkansas, Red, Colorado, Brazos, Rio Grande, Pearl, Alabama, Mobile, Savannah, Roanoke, James und vieler andern nebst ihren massenhaften Nebenflüssen, im ganzen Lande während des Sommers und Herbstes herrschen, und besonders in Jahreszeiten ungewöhnlicher Hitze und Dürre, sind stets von weitgehenden Störungen des Magens und der Leber und anderer Unterleibsorgane begleitet. Bei ihrer Behandlung ist ein Purgirmittel, das einen mächtigen Einfluß auf diese verschiedenen Organe ausübt, wesentlich nothwendig. Für solchen Zweck giebt es kein Reinigungsmittel, das Dr. Walker's Vinegar Bitters gleichkommt, da es den dunkelfarbigen zähen Stoff, mit welchem die Eingeweide beladen sind, schnell entfernt, zu gleicher Zeit die Ausscheidungen der Leber anreizt und gewöhnlich die gesunde Thätigkeit der Verdauungsorgane wieder herstellt.

Festige den Körper gegen Krankheit durch Reinigung aller seiner Säfte mit Vinegar Bitters. Keine Epidemie kann ein so gerüstetes System ergreifen.

Dyspepsie oder Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Schmerz in den Schultern, Husten, Brustbeklemmung, Schwindel, saures Aufstoßen aus dem Magen, übler Geschmack im Munde, Gallenanfälle, Herzklopfen, Lungenentzündung, Schmerz in der Nierengegend und hundert andere schmerzhafte Symptome haben in der Dyspepsie ihren Ursprung. Eine Flasche voll wird sich als eine bessere Garantie seiner Vorzüge erweisen, denn eine langstylige Anzeige.

Skropheln, oder Drüsengeschwulst, weiße Anschwellungen, Geschwüre, Rothlauf, geschwollener Hals, Kropf, skrophulöse Entzündungen, träge Entzündungen, Mercurialleiden, alte Wunden, Hautausschläge, wunde Augen u. s. w. In diesen wie in allen andern constitutionellen Krankheiten hat Walker's Vinegar Bitters seine großen Heilkräfte in den hartnäckigsten und anderer Behandlung widerstehenden Fällen gezeigt.

Für rheumatische Entzündungen und chronischen Rheumatismus, Gicht, gallige, remittirende und andere Fieber, Blut-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten hat dieses Bitters nicht seines Gleichen. Derartige Krankheiten werden durch unreines Blut verursacht.

Krankheiten aus mechanischen Ursachen. Personen, welche mit Farben und Mineralien handthieren, z. B. Bleiarbeiter, Setzer, Goldschläger und Bergleute, sind im weiteren Verlaufe ihres Lebens einer Paralysis der Eingeweide unterworfen. Um sich gegen dieselbe zu schützen, nehme man gelegentlich eine Dosis Walker's Vinegar Bitters.

Für Hautkrankheiten, Ausschläge, Flechten, Salzfluß, Finnen, Flecke, Bläschen, Beulen, Geschwüre, Hitzblattern, Ringwurm, Grindkopf, wunde Augen, Rothlauf, Krätze, Hautentfärbungen, schlimme Feuchtigkeiten und Krankheiten der Haut, gleichviel welches Namens und welcher Art, werden in kurzer Zeit durch den Gebrauch dieses Bitters buchstäblich herausgegraben und aus dem Körper entfernt.

Faden-, Band- und andere Würmer, die im Körper so vieler Tausende schleichen, werden völlig zerstört und herausgeschafft. Keine Medicin, keinerlei Wurmvertreibungsmittel werden den Körper so von Würmern befreien wie dieses Bitters.

Für weibliche Leiden bei jungen und alten, verheiratheten oder unverheiratheten, in der Blüthe der Weiblichkeit befindlichen oder an der Grenze der Fruchtbarkeit angelangten Damen, zeigt dieses stärkende Bitters einen so entschiedenen Einfluß, daß die Besserung bald bemerkbar wird.

Reiniget Euer verdorbenes Blut, wenn Ihr findet, daß die Unreinheiten durch die Haut hervorbrechen, als Mitesser, Ausschläge oder Schwären; reinigt es, wenn Ihr findet, daß es träge in den Adern fließt; reinigt es, wenn es verdorben ist, Euer Gefühl wird Euch sagen wann. Haltet Euer Blut rein und die Gesundheit Eures Systems wird die Folge sein.

R. H. McDonald & Co.,
Apotheker und Generalagenten in San Francisco, Cal., und Ecke von Washington & Charlton Str., New York.
Bei allen Apothekern und Händlern zu haben.